

darin gebotenen Quellen voll ausschöpfen versucht. Dem Leser eine anziehend werden Lage und Baugeschichte jedes behandelten Bauelementes beschreiben, die Künstler – wie z. B. Architekten, Maler und Marmorierer – werden genannt und maßvoll gewertet. Soweit es zur Einordnung in den landeshistorischen Zusammenhang notwendig ist, geht Verfasser auf die Baugeschichte ein und bringt dabei – im Rahmen seiner Darstellung – genealogisches und baugeschichtliches Material, welches die Schilderung mit Leben erfüllt und das menschliche Moment erkennen läßt. So erscheint nicht Grol Igelfstein als Kreuze des Unfassbaren und des Details. Im Schlüsselwort – das man eigentlich als erstes lesen sollte – zeigt er knapp, aber für jeden faßbar die Grundgedanken, die für bei Erstellung der Arbeit leitend, so „Die Auswahl dieses Buches, dessen Merkmal nicht die nur in vielen Bänden zu erreichende unphilosophische Vollkommenheit sein konnte und sollte, erfolge unter dem Gesichtspunkt, typische Beispiele der verschiedenartigen Gattungen fränkischer Schloßbauten vor Augen zu führen“. Trotzdem sind über 30 Schlösser und Burgen beschrieben und in zahlreichen guten Bildern gezeigt. Auchbach im Weizen, Thurn und Karsbach im Saale, Bayreuth im Oden und Coburg, Mörzau, Heinersreuth im Nördern bilden etwa die Grenze. Eine zukünftige Umgestaltung der fränkischen Regierungsgebiete in Regionen wird die Brauchbarkeit des Buches und der beiden folgenden dieser geplanten Arbeit nicht beeinträchtigen.

Altfränkische Bilder und Wappenkatalog. 72. Jg. 1971. Bearbeitet von Prof. Dr. Max H. von Freuden. Hrsg. v. d. Universitätsdruckerei H. Stuber AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. Lieben Sie die Mythen auch so wie ich! Vielleicht gilt das als unmodern. Aber –

so scheint es mir – eine Mythe ist gut, wenn sie den Menschen auf- und erwecken läßt. Die neuen Altfränkischen Bilder bringen eine solche Mythe in farbiger Abbildung. Max H. von Freuden: „Der Mariastufen-Baum im Mittelfeld Burgberchheim“ ist man nicht einmal solche Bildchen der Beschaulichkeit in einem eigenen Heft gesammelt bringen könnte. Wenn der Romanist Jahr für Jahr kurz vor den Weihnachtsferien die gleichsam noch druckfrischen Altfränkischen Bilder liest, fällt er sich auch wie in einer Mythe und Gasse der Ruhe und Zufriedenheit. Bearbeiter und Herausgeber haben auch diesmal wieder etwas Neues vor die Öffentlichkeit gebracht. Wir haben ja schon darauf hingewiesen in Heft II dieses Jahrgangs auf S. 276. Farbige wieder gedruckt bringt der Umschlag vorne zwei Bilder: Geburt Christi und Anbetung der Könige, gleich am Anfang auch sachkundig gedruckt u. beschrieben von Hansverfried Mühl in „Fränkische Weihnachts“. Max H. von Freuden setzt hier auf die Wald Fürstenschaft Julius Eilers 1970 und den Tod des Fürstbischofs Johann Philipp von Schönborn in „Zwei Fränkische Geburtstage“; weiterhin nennt er bei „Die Würzburger Rats-Wappensteinen. 2. Folge“, beschreibt Bilder und Kunstwerke in „Die Iule aus dem Kollersholz“, „Eine Malerinnenarbeit Til Rammenschilders“ und „Schloß Thurn am Main“, Hans-Peter Tenschel berichtet über „Altstätten der Würzburger Bismarckstadt“. Ein neues Bild fränkischer Schulgeschichte Münster-Otto Meyer auf mit „Die Bamberger Ingenieur- und Zeichen-Akademie“. Bernhard Schmalz wendet sich auch dem Bamberger Baum zu: „Zwei Darstellungen der Bamberger 'Gnädigen Hilfe'“. Gerd Zimmermann, der bekannte Heraldiker, beschreibt die farbige abgebildeten Wappen der Freiherren von Gölfa, Freiherren von Münster, Freiherren von Betzenstein, Freiherren von Stein zu Oes- und Nauchheim. Einen Blick in Würzburger Familiengeschichte läßt Walter H. Riedl von „Die Würzburger

Gesellschaft". Elisabeth Heyns beschließt die Reihe der fünfzehnjährigen Beiträge mit „Zwei Bürgerschüler aus Wunsiedel, zum rickseitigen Um Schlag-MK". Erwähnen wir noch die Bilder auf dem Innenbogen des Umschlages über dem Kalendarium: Einwurf zum Giebel schmuck für Bahnsaal Neumanns Kapitolhaus am Dom zu Bamberg (1713) von Johann Georg Mutschelle und Einwurf zur Parallelschaltung des Hales Marmelstein in Würzburg (1747) von Lucas van der Auvera. – Zufolien blüht die Verfassung auf die Reihe der Aristokratischen Bilder in seinem Bücherregal und freut sich auf die nächste Folge. 4

Als wir's ein Stück von ihm – Spiegelnungen 1972. Ein Buch von 100. Geburtstag des Dichters Hans-Heinrich Haler (1892 – 1961). 82 Seiten, DM 6.-, Volkshochschule Bad Mergentheim, 1972.

Hans-Heinrich Haler wurde am 3. Juli 1892 in Bad Mergentheim geboren. Im Juli 1932 lag ein handliches Büchlein zu seinem Gedächtnis vor, herausgegeben von der Volkshochschule seiner Vaterstadt, verfaßt von Carlheinz Grünt, Theo Gauding, Gerlob Haug, Willi Hübnermann und Alois Kock, ausgestattet mit vier weiteren Original-Zitierungen v. Cornelius Strumanns. „In ihm soll Hans-Heinrich Haler vorgestellt werden“, schloß der Volkshochschulleiter Willi Hübnermann zwar anderen in seinen Worten. „Texte Halers werden interpretiert, Dinge Mergentheimer, gehörige, ehemalige oder zugewandert, versuchen es, diese Halersche Welt so zu spiegeln, wie sie sich heute zeigt, in Erinnerung an Haler, im Gedächtnis daran, daß er vielleicht diese Welt – die kleine Stadt und die fränkisch-schwäbische Welt – heute auch so oder ähnlich sehen könnte“. Gedächtnis, Anleihen, Betrachtungen, Erinnerungen, Auszüge aus Halers Schaffen sind in vier Abschnitten: Dichter – Heimat – Publikum – Landschaft vereinigt. „Fränkisch-schwäbische Vergangenheit“ verbindet sich mit

„fränkisch-schwäbisches Gegenwart“ zum ethischen Gedanken an einem fast schon vergessenen „deutschem Dichter“ sein Haler sich selbst einmal bezeichnet, denn „... es wäre eine Lüge zu sagen / dein Name sei hier in aller Mund / die Rede von einem Tote / bringt keine Reue / we dich auch hier / zählen die Finger einer Hand / wichtiger als die Kunst / ist hier das Kränzen der Rankenrose / des mühsamigen Gutes ...“ (aus „Memorial für Hans-Heinrich Haler“). Das Büchlein, dessen Herausgabe durch Stifnungen ermöglicht wurde, ist mehr als eine Rückkehr auf einen vor hundert Jahren geborenen und 1961 verstorbenen Dichter, es ist auch „ein Randspiegel für seine Erben“. 5.

Georg Manfred. Die Kur- und Erhaltungssätze in der Rhdn. Ein methodischer Beitrag zur Fremdenverkehrsgeographie. X, 256 SS., 20 Kartenbeilagen, Statistiken und Tabellen im Text.

Machmann Friedrich. Mitteilungen im Neckarwald, 192 SS., 1 Kartenbeilage, Abbildungen im Text.

Beide in: Mainfränkische Studien Bd. 4 und 5, Herausgegeben von „Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte e. V.“ u. vom „Historischer Verein Schweinfurt e. V.“, Würzburg 1972. DM 15.-/DM 9.80 für Mitglieder der Herausgeber DM 9.-/DM 8.-.

Die im Offizienverfahren hergestellte Reihe wird mit zwei Würzburger geographischen Dissertationen (angereicht, die Neuland erschließen, Begrüßenswert daß Georg einen Bereich behandelt, der als „Forschungsbereich der Geographie sehr jung und wenig entwickelt ist“), klar definieren er den Begriff Fremdenverkehr nach Merkmalen und Arten und zeigt den Stand der Allgemeinen Einischlungsgeschichte des Fremdenverkehrs im 1969 auf, ebenso erläutert er deutlich die Fremdenverkehrsgeographie und deren Zielsetzung. Dies liest man mit der gleichen Anteilnahme, die auch die weitere methodische Betrachtung und natürlich